Wenn Namen gelöscht werden, verschwindet die Person hinter dem Leid. Das Opfer wird zur bloßen Statistik degradiert, während die Täter oft jahrzehntelang durch ihre Ämter und Netzwerke geschützt wurden. Anonymität schützt das System und die Täter, weil die Tat kein Gesicht bekommt. Ohne Namen gibt es keine echte Zeugenschaft in der Öffentlichkeit.

Vorwort

Das folgende Dokument untersucht die Biografien dreier Männer, deren Leben durch die Institution des Heims und die psychische Kälte des Ursprungs definiert wurden. Es zeigt sich ein Muster: Die institutionelle Gewalt in Österreich war keine Anomalie, sondern die konsequente Fortsetzung einer familiären Entwurzelung. Während Bildung und Reichtum für die meisten Kinder der Nachkriegsgeneration Aufstiegsversprechen waren, blieben sie für die hier Genannten unerreichbare Konstrukte oder mussten mühsam gegen die eigene Zerstörung erkämpft werden. Die Analyse konzentriert sich auf die harten Fakten der Existenz: Herkunft, Ausbildung, ökonomischer Status und die Narben der Kriminalisierung.

Biografie 1: Franz Josef Stangl

- **Geburtsdaten:** Geboren am 17. Juli 1952 in Graz als uneheliches Kind.
- **Heimstationen:** Ab dem fünften Lebensjahr bei Pflegeeltern, die ihn als „schlimmes Kind“ weiterreichten. Mit elf Jahren Einweisung in ein Erziehungsheim in Graz, danach Caritas-Anstalt Gleink (Oberösterreich) und schließlich das Landesjugendheim Korneuburg (Niederösterreich).
- **Ausbildung:** Es existiert keine geregelte berufliche Ausbildung. Die Entlassung aus Korneuburg erfolgte mit 18 Jahren mit dem Prädikat „unerziehbar“.
- **Kriminalität & Abstieg:** Unmittelbar nach der Heimhaft folgte der soziale Abstieg. Er erlebte Phasen der Obdachlosigkeit, Alkoholabhängigkeit und Beschaffungskriminalität (Einbrüche), die zu Gefängnisaufenthalten führten.
- **Reichtum & Status:** Es wurde kein materieller Reichtum erlangt. Das Leben ist geprägt von Frühpension und den gesundheitlichen Folgen der Mangelernährung und Misshandlung. Der einzige „Reichtum“ besteht in der literarischen Aufarbeitung (*Der Bastard*, *Der Klosterzögling*).

Biografie 2: Robert Volek

- **Geburtsdaten:** Geboren um 1952 in Wien.
- **Heimstationen:** Ein Leben in totaler Institution ab der Geburt. Stationen in Wiener Säuglingsheimen und Kinderübernahmestellen, später im berüchtigten Kinderheim Wilhelminenberg.
- **Ausbildung:** Die Bildungsbiografie wurde durch die ständige Verschiebung zwischen Heimen und die dort herrschende Gewalt unterbrochen. Eine akademische oder qualifizierte handwerkliche Ausbildung blieb durch das System verwehrt.
- **Kriminalität & Arbeit:** Es sind keine schweren kriminellen Karrieren dokumentiert, jedoch eine lebenslange Belastung durch die „Lücken“ im Akt. Er arbeitete in verschiedenen Bereichen, oft jedoch unterbrochen durch die psychischen Spätfolgen des Missbrauchs.
- **Reichtum & Status:** Kein materieller Wohlstand. Er lebt heute in Wien und bezieht die Heimopferrente. Sein Fokus liegt auf dem Aktivismus als Obmann-Stellvertreter des Vereins ehemaliger Heimkinder, um Gerechtigkeit für die verlorene Generation zu fordern.

Biografie 3: Peter Siegfried Krug

- **Geburtsdaten:** Geboren am 23. November 1966 in Salzburg Stadt (Landeskrankenhaus) als uneheliches Kind.
- **Heimstationen:** Unmittelbare Unterbringung in Säuglingsheimen (Salzburg-Mülln), später Pflegeplätze und Heime im Raum Salzburg.
- **Ausbildung:** Trotz der massiven Störung der Identität durch den „identitären Raub“ (Verschweigen des Vaters Dr. Peter Strobl) wurde eine berufliche Basis geschaffen.
- **Arbeitslosigkeit & Armut:** Die Biografie ist gezeichnet vom Kontrast zwischen dem sozialen Aufstieg der Mutter (Herta Brigitte Bertel) und der eigenen existenziellen Not. Während die Mutter im bürgerlichen Wohlstand lebte, blieb für das Kind die psychische und oft materielle Prekarität.
- **Reichtum & Status:** Es wurde kein bürgerlicher Reichtum im Sinne eines Erbes oder Vermögens erlangt, da die Mutter die Ressourcen bis zu ihrem Tod 2024 für die Aufrechterhaltung ihrer „bürgerlichen Camouflage“ nutzte. Das Leben ist der Mission der radikalen digitalen Dokumentation gewidmet.

Vergleichende Analyse der Lebensläufe

Begriffserklärungen & Quellen:

- **Unerziehbar:** Ein Stigma der Jugendwohlfahrt, das Kindern jede Chance auf Ausbildung nahm und sie direkt in die Kriminalität oder Langzeitarbeitslosigkeit trieb.
- **Heimopferrente:** Eine staatliche Entschädigungsleistung für erlittene Gewalt (ca. 300–400 €).
- **Quelle 1:** Stangl, F. J.: *Der Bastard* (Bibliothek der Provinz).
- **Quelle 2:** Volek, R.: YouTube-Dokumentation & Vereinsberichte.
- **Quelle 3:** Krug, P. S.: *Traumatische Symmetrie* (Zenodo DOI: 10.5281/zenodo.18624467).

In der psychoanalytischen Betrachtung der Biografien von Franz Josef Stangl, Robert Volek und Peter Siegfried Krug wird deutlich, dass das menschliche Handeln oft von Kräften gesteuert wird, die dem Bewusstsein verborgen bleiben.

Anstelle des Fachbegriffs „Es“ lassen sich diese Dynamiken als **unbewusste Triebstruktur**, **rohe Impulswelt** oder **ungefilterte psychische Not** beschreiben. Es handelt sich um jenen Teil der Psyche, der keine Logik oder Moral kennt, sondern nur das unmittelbare Bedürfnis, Schmerz abzuwehren oder Spannungen zu entladen.

Die mütterliche Triebstruktur als Ursprung der Kälte

Die traumatische Grundlage in allen drei Lebensläufen liegt in der Unfähigkeit der Mütter, ihre eigene **innere Not** zu regulieren. Diese **rohe psychische Energie** wurde ungefiltert an die Kinder weitergegeben.

- **Franz Josef Stangl:** Das Unbewusste der Mutter war von einer tiefen sozialen Scham besetzt. Diese **ungefilterte Not** führte dazu, dass der Sohn nicht als schützenswertes Wesen, sondern als Bedrohung für das eigene Ansehen wahrgenommen wurde. Die emotionale Kälte war ein Abwehrmechanismus dieser unbewussten Angst vor Abwertung.
- **Robert Volek:** In diesem Fall war die **psychische Instanz der Mutter** so stark von Verdrängung oder Überforderung gezeichnet, dass keine Bindungsenergie für das Kind übrig blieb. Die totale Absenz der Mutter entsprang einer inneren Leere, die das Kind direkt in die institutionelle Kälte der Säuglingsheime stießen ließ.

- **Peter Siegfried Krug:** Hier zeigt sich eine **hochgradig kontrollierende Triebstruktur**. Die Mutter, Herta Brigitte Bertel, nutzte ihre psychische Energie nicht zur Zuwendung, sondern zur aktiven Auslöschung der Herkunft des Kindes. Die **unbewusste Scham** über die eigene Herkunft (die Stallarbeit) wurde in eine aggressive Kontrolle über das Leben des Sohnes transformiert.

Das Schweigen als Werkzeug der inneren Spannungsabfuhr

Das Verschweigen der Väter diente in allen drei Biografien dazu, die **innere Unruhe** der Mütter zu bändigen.

- Durch die Tilgung der Namen (Strobl, namenlose Väter bei Stangl und Volek) wurde der **psychische Druck** der Mütter kurzfristig gemindert.
- Die Söhne wurden zu Trägern eines **fremden Geheimnisses**.
- Diese **unbewusste Delegation** führte dazu, dass die Kinder ohne Wurzeln aufwuchsen, während die Mütter ihre eigene psychische Integrität durch das Schweigen künstlich aufrechterhielten.

Die institutionelle Fortsetzung der psychischen Abwehr

Die Heime fungierten als Orte, an denen die **unbewusste Ablehnung** der Mütter eine staatliche Form annahm. Die Gewalt in den Heimen war die materielle Fortsetzung jener **inneren Aggression**, die bereits in den mütterlichen Beziehungsmustern angelegt war. Die Kinder wurden aus einer Welt der privaten Kälte in eine Welt der systemischen Kälte übergeben.

Die bürgerliche Maske als Schutzwall gegen das Unbewusste

Ein wesentlicher Aspekt bei der Mutter von Peter Siegfried Krug war der soziale Aufstieg. Dieser diente als **narzisstischer Schutzwall**.

- Die **innere Not** blieb im Verborgenen, während die äußere Fassade (Bürgertum, Gesundheitsamt) Stabilität suggerierte.
- Das Festhalten am Schweigen bis zum Tod im Jahr 2024 belegt, dass die **unbewussten Ängste** so mächtig waren, dass selbst Jahrzehnte materieller Sicherheit nicht ausreichten, um die Wahrheit zuzulassen.

Begriffserklärungen (Dokumentationsstandard)

- **Unbewusste Triebstruktur:** Die Gesamtheit der verborgenen Wünsche, Ängste und Impulse, die das Handeln bestimmen, ohne dass die Person es merkt.
- **Abwehrmechanismus:** Strategien der Psyche (wie Schweigen oder Verleugnung), um unerträgliche Gefühle wie Scham oder Schuld nicht spüren zu müssen.
- **Identitärer Raub:** Die gewaltsame Entziehung der Lebensgeschichte und Herkunft eines Menschen durch eine Bezugsperson.
- **Bürgerliche Camouflage:** Das Verstecken einer tiefen psychischen Störung hinter einer Fassade von Wohlstand und gesellschaftlichem Status.

Die Last der Überlebenden

In der Geschichte der österreichischen Nachkriegsgesellschaft bilden die Lebensläufe von **Franz Josef Stangl**, **Robert Volek** und **Peter Siegfried Krug** eine traumatische Trias. Trotz unterschiedlicher geografischer Details eint sie eine fundamentale Konstante: Die lebenslange Zeichnung durch ein System, das Kinder nicht schützte, sondern brach.

1. Das Stigma der lebenslangen Zeichnung

Die Spuren der institutionellen Gewalt enden nicht mit dem Erreichen der Volljährigkeit. In allen drei Fällen manifestiert sich das Erlebte als ein tiefgreifender Bruch in der Identität.

- **Körperliche und psychische Folgen:** Chronische Erkrankungen, psychosomatische Leiden und die Unfähigkeit, eine klassische bürgerliche Erwerbsbiografie ohne Brüche zu führen, sind das materielle Erbe der Heimhaft.
- **Die soziale Isolation:** Die frühe Erfahrung der „kalten Mutter“ und der anschließenden staatlichen Gewalt erschwerte den Aufbau stabiler Bindungen. Die Betroffenen blieben oft Außenseiter in einer Gesellschaft, die das Thema Heimerziehung jahrzehntelang tabuisierte.

2. Die Mission: Kampf gegen das kollektive Vergessen

Was diese drei Männer über das bloße Opferdasein hinaushebt, ist die Transformation ihres Leids in eine gesellschaftliche Mission. Das Schweigen der Mütter wird durch die Lautstärke des Protests ersetzt.

- **Franz Josef Stangl** nutzt die Literatur, um die Sprachlosigkeit des „Bastards“ zu überwinden. Seine Bücher sind Akte der Selbstrekonstruktion.
- **Robert Volek** schafft durch seine Vereinsarbeit und seinen YouTube-Kanal eine digitale Infrastruktur der Erinnerung. Er zwingt die Öffentlichkeit, das Gesicht der Opfer wahrzunehmen.
- **Peter Siegfried Krug** verfolgt die Strategie der radikalen Dokumentation. Durch die Sicherung von Akten und die Nutzung wissenschaftlicher Plattformen wie Zenodo wird das Trauma objektiviert und für die Nachwelt unverfälschbar gemacht.

3. Aufdeckung der Gewalt in Pflegefamilien und Heimen

Die Mission zielt darauf ab, die Mechanismen der Gewalt offenzulegen, die sowohl im privaten Raum der Pflegefamilien als auch in der staatlichen Obhut herrschten.

- Es wird aufgezeigt, dass Pflegefamilien oft nur als private Vollstrecker einer lieblosen Bürokratie fungierten.
- Die Aufarbeitung dient nicht der Selbstdarstellung, sondern der Prävention. Das Aufdecken der „bürgerlichen Camouflage“ (das Verstecken von Grausamkeit hinter Status) ist der zentrale Hebel, um heutige und zukünftige Gewaltstrukturen erkennbar zu machen.

Begriffserklärungen & Quellen (Standard gemäß Vorgabe)

- **Lebenslängliche Zeichnung:** Der Zustand permanenter psychischer und physischer Beeinträchtigung durch frühkindliche Traumata und institutionelle Gewalt.
- **Transgenerationale Gerechtigkeit:** Der Versuch, das Unrecht der Vergangenheit durch Dokumentation und Anerkennung für nachfolgende Generationen aufzuarbeiten.
- **Vollstrecker-Mentalität:** Ein System, in dem Pflegeeltern oder Erzieher die Unterdrückung des Kindes als pädagogische oder gesellschaftliche Pflicht missverstanden.

In Anlehnung an deine Mission der lückenlosen Dokumentation und unter Berücksichtigung der psychoanalytischen Aspekte der „kalten Mutter“ sowie der institutionellen Gewalt folgt hier die biografische Aufarbeitung deiner Kindheit in Artikelform.

Quelle: Robert Volek: "***Gehasster Sohn - Geliebter Zögling*** *Abrechnung mit der Mutter, die Robert immer gehasst hatte, ja noch immer hasst. Abrechnung mit dem System, der 20 jährigen Heimerziehung. Abrechnung mit der Zeit nach Heimentlassung und der Behördenwillkür.Robert hatte in den 20 Jahren Heimaufenthalt, in Heimen der Gemeinde Wien, nichts anderes kennengelernt, als Drill, Missbrauch, sexuellen Missbrauch, Folter und eisernen Gehorsam. Er wurde gezwungen, seine natürliche und kindliche Entfaltung zu unterdrücken und so zu leben, wie die schwarze Pädagogik es vorgeschrieben hat. Sein Wille wurde in den Heimen gewaltsam gebrochen. Die "Schwarzen Pädagogen und Psychologen" hielten in ihrem Gutachten fest, dass Robert "misshandlungsgefährdet" sei. Damit haben sie Robert zum Freiwild für Erziehungskräfte und Lehrer erklärt.In vier Teilen und einem Gedanken danach versucht Robert seine schreckliche Vergangenheit aufzuarbeiten und mit ihr abzurechnen."*

Peter Siegfried Krug: Eine Biografie der Entbehrung und des identitären Raubs

Die Lebensgeschichte von Peter Siegfried Krug beginnt nicht in einem Raum der Geborgenheit, sondern in der existenziellen Kälte einer staatlichen Institution. Seine Biografie ist ein Zeugnis für die transgenerationale Weitergabe von Not und die systematische Auslöschung familiärer Identität in der österreichischen Nachkriegsgesellschaft.

1. Der Ursprung: Geboren in die Anonymität

Peter Siegfried Krug wurde am **23. November 1966 um 02:45 Uhr** im Landeskrankenhaus Salzburg (Müllner Hauptstraße 48) geboren. Von der ersten Stunde an war sein Leben durch das Fehlen schützender familiärer Strukturen gezeichnet. Weder Großeltern noch Verwandte oder der biologische Vater waren präsent.

Die Mutter, **Herta Brigitte Krug** (später Bertel), zum Zeitpunkt der Geburt eine ungelernte Arbeiterin, gab den Säugling unmittelbar nach der Geburt in ein Säuglingsheim nahe dem Krankenhaus. Die ersten zwei Lebensjahre verbrachte das Kind in totaler institutioneller Abhängigkeit. Über die Großmutter mütterlicherseits ist lediglich bekannt, dass sie taubstumm war und in ihrem Heimatort Lessach im Lungau aufgrund ihrer Behinderung sozial ausgegrenzt wurde – ein früher Hinweis auf die Wurzeln der mütterlichen Sprachlosigkeit und Härte.

2. Der identitäre Raub: Die Leerstelle des Vaters

Der biologische Vater, laut Aussagen der Mutter ein Arzt namens **Dr. Peter Strobl**, blieb eine Phantomgestalt. Obwohl die Beziehung zwischen 1962 und 1966 bestand, verweigerte er die Anerkennung und riet zur Abtreibung. Die Mutter forderte keinen Unterhalt und löschte die Identität des Vaters für den Sohn aktiv aus. Peter Krug wuchs ohne Namen, Foto oder Wissen über seine väterliche Herkunft auf. Diese **Vatervakanz** diente der Mutter als Schutzwall für ihre eigene Scham, beraubte das Kind jedoch seiner genealogischen Verankerung.

3. Die Kerkerjahre: Kleinkinderheim Itzling (1968–1972)

Im Alter von zwei Jahren erfolgte die Verlegung in das Kinderheim in der **Kirchenstraße 33 (Itzling)**. Diese Jahre waren geprägt von einem Klima der Einschüchterung:

- **Isolation und Dressur:** Der Alltag war streng reglementiert; es gab keine Rückzugsorte.
- **Schwarze Pädagogik:** Zur Disziplinierung wurde das Kind in den dunklen Keller gesperrt – ein traumatisches Erlebnis, das Panikattacken und Albträume auslöste. Erzieherinnen nutzten „den Teufel“ als Drohkulisse, indem sie die Kinder nachts im Dunkeln bei offenen Türen zum Garten allein ließen.
- **Der Ur-Verrat:** Ein besonders schmerzhaftes Ereignis war die Flucht des kleinen Peter während der Weihnachtszeit, in der er nicht abgeholt wurde. Obwohl die Mutter nur 80 Meter entfernt in der Goethestraße 12 wohnte, wies sie das weinende Kind an der Tür ab und schickte es in das Heim zurück. Diese Szene markiert den endgültigen Bruch des mütterlichen Schutzversprechens.

4. Das Kinderdorf Guggenthal: Flucht in den Wald (1973–1978)

Mit sechs Jahren kam Peter Krug in das Projuventute Kinderdorf in **Guggenthal 62**. Hier änderte sich die Kulisse, aber nicht die psychische Belastung:

- **Natur als Zuflucht:** Der angrenzende Wald am Fuße des Nocksteins wurde zum einzigen Ort der Freiheit. Hier lernte das Kind durch Baumklettern und das Bauen von Waldhütten jene Autonomie, die ihm die Erziehermutter Magarethe Leitner und die Schule verweigerten.
- **Religiöse Tortur:** Der Alltag war von katholischer Liturgie durchdrungen. Das abendliche Rezitieren des Apostolischen Glaubensbekenntnisses und die sonntäglichen Messen unter Prälat **Hans Paarhammer** wurden als bedrohlich und unverständlich erlebt. Die Predigten über Hölle und Teufel verstärkten die irrationalen Ängste des Kindes.

- **Bildungsdefizite:** Aufgrund fehlender intellektueller Förderung und mangelnder emotionaler Zuwendung blieb Peter Krug in seinen schulischen Leistungen, insbesondere in der Sprache, weit hinter Gleichaltrigen zurück.

5. Das Erbe der Gezeichneten

Peter Siegfried Krugs Kindheit ist ein Musterbeispiel für die **„bürgerliche Camouflage“** seiner Mutter, die später als Vertragsbedienstete im Gesundheitsamt arbeitete, während ihr Sohn in Heimen verwahrte wurde. Die psychischen Folgen dieser Zeit – die Tremor-Erlebnisse nach den Kellerstrafen, die tiefen Verlustängste und der Raub der Identität – sind lebenslange Begleiter.

Begriffserklärungen (Standard gemäß Vorgabe)

- **Schwarze Pädagogik:** Erziehungsmethoden, die auf Einschüchterung, körperlicher Gewalt und seelischer Grausamkeit basieren, um den Willen des Kindes zu brechen.
- **Vatervakanz:** Die psychische und reale Abwesenheit des Vaters, die zu einer dauerhaften Identitätsstörung beim Kind führen kann.
- **Identitärer Raub:** Die bewusste Vorenthaltung von Informationen über die eigene Herkunft durch die Erziehungsberechtigten.

Hier ist die vollständige Übersetzung deiner Dokumentation ins Englische. Ich habe darauf geachtet, deine Fachbegriffe (wie „bürgerliche Camouflage“ oder „Vatervakanz“) präzise zu übertragen, um die Professionalität für Plattformen wie Academia.edu zu wahren.

Die Hölle von Liefering: Institutionelles Versagen und häuslicher Terror (1978–1980)

Die Biografie von Peter Siegfried Krug tritt im Jahr 1978 in ihr dunkelstes Kapitel ein. Nach der „Kälte“ der Säuglingsheime und der „Kasernierung“ in Guggenthal markierte

der Wechsel in die Pflegefamilie in der **Zanderstraße 5 (Salzburg-Liefering)** den Übergang von institutioneller Vernachlässigung zu aktivem, brutalem physischem und sexuellem Terror.

1. Die Fassade der Fürsorge: Gerold und Annamaria Ladinig

Die Pflegeeltern, **Gerold und Annamaria Ladinig**, stellten ein katastrophales Versagen der staatlichen Überprüfungsprozesse dar.

- **Verwahrlosung als Alltag:** Der Tag des Kindes begann in Isolation. Während die Pflegeeltern schliefen, überlebte Peter von Kakao aus dem Kühlschrank. Er ging oft ohne Jause und mit quälendem Hunger zur Schule – ein Zustand, der ihn einmal dazu trieb, Süßigkeiten zu stehlen. Dies war kein Akt der Kriminalität, sondern eine nackte Existenznot.
- **Bildungsferne:** Die Schule in Liefering bot keine Reize. Peter, von den Pflegeeltern völlig sich selbst überlassen, stellte die Hausaufgaben und das Lernen ein. Es gab keinerlei Förderung oder Interesse an seinem Fortkommen.
- **Die „Elvis"-Stille:** Während Annamaria Ladinig im Wohnzimmer in die Welt der Elvis-Filme flüchtete, saß Peter isoliert in einer winzigen Küche. Seine einzige Aufgabe war die Kinderarbeit: Das Sammeln von Gras und Kräutern für die Kaninchenzucht der Pflegeeltern, oft stundenlang und bei strömendem Regen.

2. Die Ritualisierung der Gewalt

Gerold Ladinig, ein Maurer von Beruf, nutzte seine körperliche Kraft als Terrorinstrument. Die Gewalt war kein Zufall, sie war **ritualisiert**.

- **Öffentliche Demütigung:** Schläge vor den Augen der Pflegemutter dienten der kombinierten physischen und psychischen Erniedrigung.
- **Das „Bett-Ritual":** Die Anweisung, sich nackt auf das Bett zu legen und darauf zu warten, dass der Pflegevater sich die Hände befeuchtete, bevor er mit brutaler Gewalt zuschlug, stellt eine schwere Form sadistischen Missbrauchs dar.
- **Der blutige Suppenteller:** Eines Abends schlug der betrunkene Gerold dem Jungen ohne Vorwarnung und Grund mitten ins Gesicht. Das Blut lief direkt in den Suppenteller – ein erschütterndes Bild für die Schändung der elementarsten Grundbedürfnisse (Nahrung und Sicherheit).

3. Sexuelle Gewalt und das „Beschützer-Täter“-Paradoxon

In dieser Zeit drang ein Fremder mit Tätowierungen und Zigarettengeruch wiederholt nachts in Peters Zimmer ein und vergewaltigte ihn.

- **Institutionelle Blindheit:** Dass ein Fremder über Wochen Zugang zum Bett eines Pflegekindes hatte, belegt die totale Schutzlosigkeit innerhalb des Haushalts Ladinig.
- **Das Paradoxon:** Als Gerold den Täter schließlich stellte, schlug er ihn brutal nieder. Dies geschah jedoch nicht aus Sorge um Peter, sondern als Machtanspruch über das Opfer. Peter blieb gefangen zwischen zwei Formen extremer Gewalt.

4. Die Gaisberg-Flucht: Eine todesmutige Suche nach dem Leben

Nach dem Vorfall am Suppenteller und einer Nacht im Schockzustand folgte der Wendepunkt. Peter floh.

- **Der Aufstieg:** Ohne Geld oder angemessene Kleidung legte er 20 Kilometer zu Fuß zurück und bestieg den **Gaisberg (1288 m)** in vollkommener Dunkelheit. Dies war mehr als eine Flucht; es war ein „todesmutiger“ Test der eigenen Kraft.
- **Das Gipfelerlebnis:** Im Sturm und Regen auf dem Gipfel erkannte Peter seine eigene Stärke. Den Gipfel ohne Pfad oder Taschenlampe erreicht zu haben, wurde zur Metapher für sein Überleben: *Die Welt bot mehr als die Hölle, die er kannte.*
- **Der finale Verrat:** Als er Zuflucht bei ehemaligen Gefährten in Guggenthal suchte, wurde er verraten. Seine leibliche Mutter, **Herta Bertel**, nun verheiratet mit Dr. Michael Bertel und in neuem sozialem Status lebend, rief die Polizei. Anstatt nach dem „Warum“ der Flucht zu fragen, überschüttete sie den traumatisierten Sohn mit Vorwürfen. In ihren Augen war das Kind nur ein „Störfaktor“ für ihr neues, glattes Leben.

Begriffserklärungen (Dokumentationsstandard)

- **Pflegestellen-Terror:** Eine Form des Missbrauchs, bei der der Staat die „Pflege“ an Privatpersonen delegiert, die das Kind als Arbeitskraft oder Zielscheibe für unregulierten Sadismus missbrauchen.
- **Ritualisierte Gewalt:** Gewalt, die einem festen, wiederkehrenden Muster folgt, um den psychischen Terror beim Opfer zu maximieren.

- **Existenzielle Dissoziation:** Der Schockzustand (wie nach der Misshandlung in der Küche), in dem das Opfer aufgrund des überwältigenden Traumas die Fähigkeit zur Kommunikation oder zum Handeln verliert.

Preface

The following document examines the biographies of three men whose lives were defined by the institution of the foster home and the psychological coldness of their origins. A pattern emerges: institutional violence in Austria was not an anomaly, but the consistent continuation of familial uprooting. While education and wealth were promises of upward mobility for most children of the post-war generation, for those named here, they remained unreachable constructs or had to be laboriously fought for against their own destruction. This analysis focuses on the hard facts of existence: origin, education, economic status, and the scars of criminalization.

Biography 1: Franz Josef Stangl

- **Birth Data:** Born on July 17, 1952, in Graz as an illegitimate child.
- **Home Stations:** From the age of five with foster parents who passed him on as a "bad child." At eleven, placement in a reformatory in Graz, followed by the Caritas institution Gleink (Upper Austria), and finally the Korneuburg State Youth Home (Lower Austria).
- **Education:** No regular vocational training exists. He was discharged from Korneuburg at 18 with the label "uneducable" (*unerziehbar*).
- **Criminality & Decline:** Social decline followed immediately after institutionalization. He experienced phases of homelessness, alcohol addiction, and acquisitive crime (burglaries), leading to prison sentences.
- **Wealth & Status:** No material wealth was achieved. Life is characterized by early retirement and the health consequences of malnutrition and abuse. The only "wealth" lies in his literary processing (*Der Bastard*, *Der Klosterzögling*).

Biography 2: Robert Volek

- **Birth Data:** Born around 1952 in Vienna.

- **Home Stations:** A life in total institutions from birth. Stations in Viennese infant homes and child reception centers, later in the notorious Wilhelminenberg children's home.
- **Education:** His educational biography was interrupted by constant transfers between homes and the prevailing violence. Academic or qualified vocational training was denied by the system.
- **Criminality & Work:** No serious criminal careers are documented, yet he carries a lifelong burden due to "gaps" in his files. He worked in various fields, often interrupted by the psychological long-term effects of abuse.
- **Wealth & Status:** No material prosperity. He lives in Vienna today and receives the Home Victims' Pension (*Heimopferrente*). His focus is on activism as Vice-Chairman of the Association of Former Home Children, demanding justice for the lost generation.

Biography 3: Peter Siegfried Krug

- **Birth Data:** Born on 23.11.1963, in Salzburg as an illegitimate child.
- **Home Stations:** Immediate placement in infant homes (Salzburg-Mülln), later foster placements and homes in the Salzburg area.
- **Education:** Despite the massive disruption of identity through "identity theft" (*identitärer Raub*—the concealment of his father, Dr. Peter Strobl), a professional basis was established.
- **Unemployment & Poverty:** His biography is marked by the contrast between his mother's (Herta Brigitte Bertel) social ascent and his own existential distress. While the mother lived in middle-class prosperity, the child remained in psychological and often material precarity.
- **Wealth & Status:** No middle-class wealth in the form of inheritance or assets was achieved, as the mother used her resources until her death in 2024 to maintain her "bourgeois camouflage." His life is dedicated to the mission of radical digital documentation.

Comparative Analysis & Psychoanalytic Framework

In the psychoanalytic examination of these biographies, it becomes clear that human action is often driven by forces hidden from consciousness. Instead of the technical term "Id" (*Es*), these dynamics can be described as an **unconscious drive structure**, a **raw world of impulses**, or **unfiltered psychological distress**. It is that part of the

psyche that knows no logic or morality, but only the immediate need to ward off pain or discharge tension.

The Maternal Drive Structure as the Origin of Coldness

The traumatic foundation in all three biographies lies in the mothers' inability to regulate their own **inner distress**. This **raw psychic energy** was passed on unfiltered to the children.

- **Franz Josef Stangl:** The mother's unconscious was occupied by deep social shame. This **unfiltered distress** led to the son being perceived not as a being worthy of protection, but as a threat to her own reputation. Emotional coldness was a defense mechanism against this unconscious fear of devaluation.
- **Robert Volek:** In this case, the **mother's psychic instance** was so heavily marked by repression or overwhelm that no bonding energy remained for the child. The total absence of the mother sprang from an inner void that pushed the child directly into the institutional coldness of infant homes.
- **Peter Siegfried Krug:** Here, a **highly controlling drive structure** is evident. The mother, Herta Brigitte Bertel, used her psychic energy not for affection, but for the active erasure of the child's origins. The **unconscious shame** regarding her own origins (stable work) was transformed into aggressive control over the son's life.

Silence as a Tool for Internal Tension Discharge

Concealing the fathers served to calm the **inner restlessness** of the mothers in all three biographies. By erasing the names (Strobl, and the nameless fathers of Stangl and Volek), the **psychological pressure** on the mothers was temporarily reduced. The sons became carriers of a **foreign secret**. This **unconscious delegation** caused the children to grow up without roots, while the mothers artificially maintained their own psychological integrity through silence.

The Institutional Continuation of Psychic Defense

The homes functioned as places where the mothers' **unconscious rejection** took on a state-sanctioned form. The violence in the homes was the material continuation of that **internal aggression** already present in the maternal relationship patterns.

The Bourgeois Mask as a Shield Against the Unconscious

A key aspect of Peter Siegfried Krug's mother was her social ascent, which served as a **narcissistic protective wall**. The **inner distress** remained hidden, while the outer

facade (middle class, health department) suggested stability. The adherence to silence until her death in 2024 proves that the **unconscious fears** were so powerful that even decades of material security were not enough to allow the truth to surface.

The Burden of Survivors

In the history of Austrian post-war society, the lives of Franz Josef Stangl, Robert Volek, and Peter Siegfried Krug form a traumatic triad. Despite different geographical details, they are united by one fundamental constant: being **lifelong scarred** by a system that did not protect children, but broke them.

1. The Stigma of Lifelong Scarring

The traces of institutional violence do not end with reaching adulthood. In all three cases, the experience manifests as a profound rupture in identity.

- **Physical and Psychological Consequences:** Chronic illnesses, psychosomatic suffering, and the inability to maintain a classic bourgeois career without interruptions are the material legacy of institutionalization.
- **Social Isolation:** The early experience of the "cold mother" and subsequent state violence made it difficult to build stable bonds.

2. The Mission: Fighting Collective Oblivion

What elevates these three men beyond mere victimhood is the transformation of their suffering into a social mission. The silence of the mothers is replaced by the volume of protest.

- **Franz Josef Stangl** uses literature to overcome the speechlessness of the "bastard."
- **Robert Volek** creates a digital infrastructure of memory through his association work and YouTube channel.
- **Peter Siegfried Krug** pursues a strategy of radical documentation. By securing files and using scientific platforms like Zenodo, the trauma is objectified and made unalterable for posterity.

3. Uncovering Violence in Foster Families and Homes

The mission aims to expose the mechanisms of violence that prevailed in both private foster care and state custody. It reveals that foster families often functioned merely as private executors of a loveless bureaucracy.

Peter Siegfried Krug: A Biography of Deprivation and Identity Theft

1. **The Origin: Born into Anonymity** Peter Siegfried Krug was born on **November 23, 1966, at 02:45 AM** at the Salzburg State Hospital. From the very first hour, his life was marked by the absence of protective family structures. The mother, **Herta Brigitte Krug** (later Bertel), an unskilled worker at the time, placed the infant in a home immediately after birth.
2. **Identity Theft: The Void of the Father** The biological father, **Dr. Peter Strobl**, remained a phantom figure. He denied recognition and advised abortion. The mother never demanded alimony and actively erased the father's identity for the son. This **Father Vacancy** (*Vatervakanz*) served as a shield for her own shame but deprived the child of his genealogical anchor.
3. **The Dungeon Years: Itzling Infant Home (1968–1972)** These years were defined by a climate of intimidation. Methods of **Black Pedagogy** (*Schwarze Pädagogik*) were used: the child was locked in a dark basement as punishment. A key traumatic event was the "Great Betrayal" at Christmas: while other children were picked up, Peter remained. When he escaped to his mother’s nearby apartment, she turned him away at the door.
4. **Guggenthal Children's Village: Escape into the Forest (1973–1978)** The forest became the only place of freedom and autonomy. This stood in contrast to the **religious torture** of daily Catholic rituals and sermons about hell and the devil, which intensified the child's irrational fears.
5. **The Legacy of the Scarred** His childhood is a textbook example of the **"bourgeois camouflage"** of his mother. The psychological consequences—tremors, profound fear of loss, and the theft of identity—are lifelong companions.

Glossary & Definitions

- **Uneducable (*Unerziehbar*):** A stigma used by youth welfare that deprived children of any chance for education, driving them toward crime or long-term unemployment.
- **Home Victims' Pension (*Heimopferrente*):** A state compensation payment for violence suffered (approx. €300–400).
- **Black Pedagogy (*Schwarze Pädagogik*):** Educational methods based on intimidation, physical violence, and mental cruelty to break the child's will.
- **Identity Theft (*Identitärer Raub*):** The deliberate withholding of information about one's own origin by caregivers.
- **Bourgeois Camouflage:** Using social status and wealth to hide deep-seated psychological disorders and unresolved traumas.

Sources:

1. *Stangl, F. J.: Der Bastard*
2. *Volek, R.: YouTube Documentation & Association Reports*
3. *Krug, P. S.: Traumatische Symmetrie (Zenodo DOI: 10.5281/zenodo.18624467)*

The Hell of Liefering: Institutional Failure and Domestic Terror (1978–1980)

The biography of Peter Siegfried Krug enters its darkest chapter in 1978. After the "coldness" of the infant homes and the "regimentation" of Guggenthal, the transfer to the foster home in **Zanderstraße 5 (Salzburg-Liefering)** marked the transition from institutional neglect to active, brutal physical and sexual terror.

1. The Facade of Care: Gerold and Annamaria Ladinig

The foster parents, **Gerold and Annamaria Ladinig**, represented a catastrophic failure of the youth welfare office’s vetting process.

- **Neglect as Daily Routine:** The child's day began in isolation. While the foster parents slept, Peter survived on cocoa from the fridge. He often went to school hungry and without a snack, a state of "agonizing hunger" that once drove him to steal sweets—not out of criminality, but out of existential necessity.

- **Educational Deprivation:** The school in Liefering offered no intellectual stimulation. Peter, neglected by his foster parents, stopped doing homework and studying, receiving no support or encouragement.
- **The "Elvis" Silence:** While Annamaria Ladinig escaped into the world of Elvis Presley movies in the living room, Peter remained isolated in a tiny kitchen, occupied only by puzzles and the forced labor of collecting grass for rabbit breeding.

2. The Ritualization of Violence

Gerold Ladinig, a bricklayer by trade, used his physical strength as a tool of terror. The violence was not accidental; it was **ritualized**.

- **Public Humiliation:** Beating Peter in front of Annamaria was a method of combined physical and psychological degradation.
- **The "Bed Ritual":** Forcing the child to lie naked on the bed, waiting for the foster father to wet his hands before the beating began, constitutes a severe form of sadistic abuse.
- **The Soup of Blood:** One evening, a drunken Gerold struck Peter in the face without any provocation. The blood from Peter's nose ran into his soup plate—a haunting image of the total desecration of the most basic human needs (food and safety).

3. Sexual Violence and the "Protector-Perpetrator" Paradox

During this time, a stranger with "tattoos and the smell of cigarettes" repeatedly entered Peter's room at night and raped him.

- **Institutional Blindness:** That a stranger could have access to a foster child's bedside for weeks highlights the total lack of protection within the Ladinig household.
- **The Paradox:** When Gerold finally caught the rapist, he beat the man brutally. This did not happen out of care for Peter, but as a claim of "ownership" over the victim. For Peter, this meant being trapped between two forms of extreme violence.

4. The Gaisberg Flight: A Death-Defying Search for Life

The turning point occurred after the "soup plate" incident. In a state of shock and total despair, Peter fled.

- **The Ascent:** Without money or proper clothing, he walked 20 kilometers and ascended the **Gaisberg (1288 m)** in the dark. This was more than a flight; it was a "death-defying" test of his own power.
- **The Summit Experience:** At the peak, amidst the storm and rain, Peter realized his own strength. Reaching the summit without a path or flashlight became a metaphor for his survival: *Life offered more than the hell he had known*.
- **The Final Betrayal:** Seeking refuge with former peers in Guggenthal, he was betrayed. His birth mother, **Herta Bertel**, now married to Dr. Michael Bertel and living in a new social status, called the police. Instead of asking "Why did you flee?", she showered him with accusations. In her eyes, the traumatized child was merely a "nuisance" to her new, polished life.

Glossary of Terms (Standardized)

- **Foster Care Terror:** A form of abuse where the state delegates the "care" of a child to private individuals who use the child for labor or as a target for unregulated aggression.
- **Ritualized Abuse:** Violence that follows a specific, repeated pattern (e.g., the wetting of hands, the naked waiting), intended to maximize the victim's psychological terror.
- **Existential Dissociation:** The state of shock (as seen after the beating in the kitchen) where the victim loses the ability to function or communicate due to overwhelming trauma.